

# Volmer Tagblatt

Ercheint täglich, ausgenommen Montag, um 6 Uhr früh. — Abonnements und Anzeigen (Inserate) werden in der Verlagsbuchdruckerei Jos. Krumpötl, Piazza Carli Nr. 1, entgegengenommen. — Anzeigen werden von allen größeren Anzeigenbüros übernommen. — Inserate werden mit 30 h pro Zeile für 5mal gebaltene Zeilen, Restleistungen im redaktionslosen Teile mit 60 h für die Zeilen, ein monatlich gedrucktes Wort im kleinen Anzeiger mit 4 Hellern, ein setzgedrucktes mit 8 Hellern berechnet. Für besondere und sodann eingestellte Inserate wird der Betrag nicht zurückgefordert. — Belegexemplare werden seitens der Administration nicht beigestellt.

Die Administration befindet sich in der Buchdruckerei Jos. Krumpötl, Piazza Carli 1, ebenerdig und die Redaktion Via Cembè 2, 1. Etod. — Telefon Nr. 58. — Sprechstunden der Redaktion: von 7 bis 8 Uhr abends. — Bezugsbedingungen: mit täglicher Bestellung ins Haus durch die Post monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 80 h. — Preis der einzelnen Nummer 6 h. — Einzelverkauf in allen Trafiken. — Für die Redaktion verantwortlich: Hugo Dubel. — Druck und Verlag: Buchdruckerei Jos. Krumpötl, Bolo, Piazza Carli 1.

VII. Jahrgang

Bola, Mittwoch 20. September 1911.

— Nr. 1968. —

## Politisch-militärische Wochenschau.

Man sind auch die größten militärischen Übungen des Jahres, die Armeemanöver an der galizisch-ungarischen Grenze vorüber. Unter der klugen umsichtigen Führung unserer tüchtigeren Generale und rastlos pflichtgetreuen Offiziere haben unsere braven Soldaten enorme Strapazen bewältigt und vor den Augen ihres zukünftigen Kriegsherrn haben sie die glänzendste Probe auf ihre kriegsmäßige Ausbildung und Schlagfertigkeit abgelegt. Die Worte höchsten Lobes die der Erzherzog-Thronfolger im Armeebefehl Nr. 1 an den Schlussschützen beteiligten Personen sagte, waren wohl verdient und dieses Lob wird Generalen, Offizieren und Soldaten, zu noch rastloserem Streben nach Vollkommenheit anspornen.

Noch scheint die endliche Entscheidung in der Marokkofrage, noch scheint der Abschluß „des deutsch-französischen Kolonialhandelsabkommens“ in nebelhafter Ferne, da beunruhigt die Welt die Möglichkeit eines neuen politischen Ereignisses, dessen Folgen nicht abzusehen sind. **Italien** ist eine tripolitische Gesellschaft haben wir an dieser Stelle wiederholt besprochen und auf die Haltung der internationalistischen Presse hingewiesen, die seit dem letzten Aufstande in Albanien alle Sympathien die sie bisher dem „andern“ Ufer der Adria entgegengebracht hatte, auf Tripolis, den begehrten Fleck Erde an Afrikas Nordküste übertragen hat. Die italienische Regierung hätte aus einer Initiative gewiss niemals die für den europäischen Frieden ohnehin so gefährliche Situation durch das Aufrollen der tripolitischen Frage noch verschärft. Aber dem ungeklärten Drängen der Nationalisten, deren Forderung nach ehebaldigster Okkupation Tripolis nahezu die gesamte italienische Presse aller Parteinrichtungen unterstützt, werden Giolitti und Di S. Giuliano auf die Dauer nicht widerstehen können. Schon ventiliert man in Rom die Frage der Entsendung eines Expeditionskorps nach der afrikanischen Küste. Die Türken, für die der Verlust des afrikanischen Vilajets, die bleibende Vernichtung des Prestiges unter den Mohammedanern des schwarzen Erdteiles bedeuten würde, verfolgen die Entwicklung der Ereignisse mit wachsender Unruhe und schon trifft man in Konstantinopel die nötigen Vorkehrungen, um sich der italienischen Invasion in Tripolis zu erwehren. Daß ein eventueller türkisch-italienischer Konflikt den Frieden Europas gefährden mußte, ist zweifellos und deshalb ist zu erwarten, daß sich die Mächte ins Mittel legen werden, um den „status quo“ des Osmanenreiches aufrechtzuerhalten. Und noch ein fünfter Konkurrent scheint seine Rechte an der afrikanischen Beute geltend machen zu wollen. Die Vereinigten Staaten von Nord-Amerika haben in Tripolis nicht unbedeutende wirtschaftliche Interessen zu verteidigen und so kann die Nachricht von einer Mittelmeerkränzung eines großen Teiles der amerikanischen Flotte durchaus nicht überraschen. Die halbe Welt rüstet sich also zum Kampfe um den Besitz der afrikanischen Nordküste, was Wunder also, daß sich diese allgemeine Kampflust endlich auch auf die legitimen Besitzer dieser Länder übertragen hat. Spanien, das durch französische Drohungen eingeschüchtert, die angeklügelte Okkupation von Ifri (südlich von Agadir) bis „auf Weiteres“ verschoben hat, muß sich in blutigen Kämpfen der Angriffe der Riff-Nahylen auf die „Presidios“ erwehren und nahezu 16.000 Soldaten mußten herangezogen werden, um die „Revolte“ der Eingeborenen niederzuschlagen. In den Städten des Mutterlandes aber wütet die Revolution, denn in Spanien wie in Frankreich sind die Vaterlandsfeinde an der Arbeit, durch anar-

chistische Umtriebe den „Weltfrieden“ zu erhalten.

Dieselbe Tendenz zeigen auch die Reden der deutschen Halbgötter der Sozialdemokratie, am Parteitag zu Genä. — Wir werden mit allen Mitteln versuchen, einen Weltkrieg zu verhindern und sollte ein solcher dennoch ausbrechen, dann wollen wir ihn durch die Beseitigung der herrschenden Klassen beenden! Diese Worte des hervorragenden deutschen Sozialistenführers müssen zum Nachdenken anregen, und die Genossen dies- und jenseits des Rheines dürfen sich nicht verwundern, wenn die Regierungen daran gehen sollten, die gefährliche Schwaghastigkeit ihrer Führer ein wenig zu zügeln.

Darf man den von der persischen Regierung verbreiteten Nachrichten glauben schenken, so ist des Ex-Schah tollkühnes Bemühen, die Herrschaft wieder an sich zu reißen, kläglich gescheitert. Das Mißlingen dieses von Petersburg aus moralisch und materiell gefördernten Unternehmens bedeutet eine neue schwere Niederlage der russischen Diplomatie und eine schwere Kompromittierung des russischen Prestiges in Asien.

Schwere Unruhen bereiten sich in China vor. Unter dem Deckmantel anarchistischer Demonstrationen, verfolgen hundertaufende durch die Hungernöte verzweifelte Chinesen die Europäer und nur schleunigste Flucht kann die Armen vor der Wut der Verfolger schützen.

## Tagesneuigkeiten.

Bola, am 20. September 1911.

**Landtagsangelegenheiten.** Die Verhandlungen, die die Tagung des istrischen Landtages ermöglichen sollen, nehmen in der Form von Vorbesprechungen der beiden Klubs ihren Anfang. Gestern haben die Italiener in Parenzo eine Beratung abgehalten, der Besprechungen folgen sollen, und ehe es zu gemeinsamen Konferenzen kommt, werden wahrscheinlich auch die Slaven über die Situation beraten. Die Lage ist — wie uns von einer unparteiischen Vertrauensperson mitgeteilt wird — ernst genug. Man wird sich erinnern, daß durch die Bruchlegung des Landtages die Landes- und auch die Gemeindefinanzien Istriens in größte Unordnung gerieten, denn zur gesetzlichen Regelung des budgetären Gleichgewichtes fehlte jede Möglichkeit. Sollte der Zustand der Sterilität, in dem sich der istrische Landtag befindet, weiter andauern, so wird sich der Komplex von unangenehmen Erscheinungen, der bis zum Frühjahr d. J. vorhanden war, auch im nächsten Jahre gleich unheimlich bemerkbar machen, und es ist zweifelhaft, ob es dann noch einmal gelingen wird, durch einen Vertrag, wie er neuer in Wien zwischen Italienern und Slaven geschlossen wurde, die wirtschaftliche und finanzielle Stagnation auf ungewöhnlichem Wege aufzulösen. Mit dieser Eventualität muß in beiden Lagern gerechnet werden, und um sie im Bereiche der Möglichkeiten auszuscheiden, werden die Beratungen gepflogen. Es ist indes dessen vorauszusetzen, daß diese Beratungen zu keinem positiven Resultate führen können. Die italienischen Abgeordneten wissen genau, daß die Stimmung ihrer Wählerschaft Konzeptionen abholt ist. Die derzeitige Verschaffenheit des Landtages, in dem das Italienerum (scheinbar) auch sprachlich dominiert, soll bis zum Neuesten gewahrt werden, und wenn man sich in das nationale Gefäßleben des Volkes, das bis jetzt in Istrien die Hegemonie führte, hineinlebt, wird man nicht umhin können, diese Haltung zu verstehen und zu würdigen. Gleichgültig aber können sich die Italiener nicht verhalten, daß sie die faktische Überlegenheit heute schon verloren haben, wenn sie z. B. die ausschließlichen Rechte des Italienischen als Verhandlungssprache nur dadurch wahren können, daß sie den Landtag nicht einberufen, weil er sonst in Stürmen von Opposition vergehen müßte, so können sie vor einer wirklichen Hegemonie nicht mehr sprechen. Dieser Kontrast wird durch die andauernden Konferenzen nicht aus der Welt geschaffen werden können. Es wird vielleicht möglich sein für kurze Zeit Auswege zu schaffen, aber Positives zur Erhaltung der Verhandlungsfähigkeit wird sich kaum erzielen lassen. — Die slavischen Abgeordneten haben aus der Geschichte des letzten Vergleiches einsehen gelernt, daß sich in den Anschauungen über die politische Situation im Lande ein bestimmter Radikalismus eingebürgert hat, der es schon im letzten Frühjahr unliebsam verzeichnete, daß sich die kroatischen und slovenischen Delegierten in Wien zu einem Ueber-einkommen verstehen konnten; wiewohl dadurch einer Phase tiefer wirtschaftlicher Not ein Ende bereitet wurde. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß man in diesen Kreisen heute hartnäckiger denn je an den Postulaten festhalten werde, deren Erfüllung dem Landtage Frieden geben soll: Wirtschaftliche und sprachliche Parität. Die Slaven vertreten die Anschauung, daß eine Minderheit von 18 Köpfen von einer Majorität, die aus 27 Personen besteht (das Kompromißverhältnis ist 19:25, ein Mandat — jenes von Pola durch den Kaiserlichen Rat Frank befehlt — wurde von den Italienern widerrechtlich okkupiert), alles verlangen könne, weil sie stark genug sei, ihren Wünschen entsprechenden Nachdruck zu geben. — Wie man sieht, handelt es sich hier um Sphären, die durch Konferenzen kaum ausgeglichen werden können. Aus diesem Grunde ist den Beratungen, die gestern in Parenzo begannen, kein besonderer Wert beizumessen. Nur die Nachfrage, die durch Wahlen gelöst werden wird, kann eine Klärung der Verhältnisse herbeiführen. Bis dahin aber werden die Sessionen des istrischen Landtages noch so manchenmal außerordentlich geschlossen werden.

**Regierungsmassnahmen zugunsten der Eisenbahner.** Mit Rücksicht auf die zunehmende Teuerung hat das Eisenbahnministerium von der Finanzverwaltung die notwendigen Mittel erhalten, um die Arbeitslöhne des Personals der Oesterreichischen Staatsbahnen, soweit sie hinter den der benachbarten Bezirke zurückstehen, mit 1. Oktober l. J. unter Berücksichtigung der lokalen Verhältnisse zu erhöhen und andererseits die Lohnverhältnisse, soweit dies nicht ohnehin schon geschehen ist, durch Festsetzung von Lohnvorschriften und Lohnautomat zu regeln. Nach Zulässigkeit der Mittel wird auch fernerhin in der Verbesserung der materiellen Lage der untersten Bedienstetenkategorien vorzugehen werden. Die Staatsbahnenverwaltung hat sich ferner entsprechend den wiederkehrenden Wünschen der Bediensteten veranlaßt, die Wohnungsfürsorgetätigkeit in großzügiger Weise und möglichst beschleunigt fortzuführen. Außerdem hat das Eisenbahnministerium angeordnet, daß die Bediensteten Lebensmittel und andere Bedarfsartikel für den Winterbedarf gratis bezogen werden können. Auch der Bezug der Freifahrtsscheine hat eine wesentliche Erweiterung erfahren. Ueberdies erhalten auch die mindestens ein halbes Jahr im Dienste stehenden Arbeiter **Vebernen** im Dienst freizeithilfsweise in dem stambilen Personal wurde die Ausnützung der dienstordnungsmäßigen Urlaube gewährt, auch wenn sie mit Substitutionskosten verbunden sind. Gleichgültig wurde auch die Gewährung von Erholungsurlauben unter Fortbezug des Taglohnes sichergestellt. Weiters wird auch ein Erholungsheim für die Bediensteten der Staatsbahnen und Gehospiz für die Kinder von Bediensteten errichtet. Schließlich wird

der Arbeitsordnung gedacht, welche nach Durchberatungen im Arbeiterzentralausschusse mit 1. Jänner 1912 zur Einführung gelangt.

**Istrische Eisenbahnfragen.** Da sich das Eisenbahnministerium den Eisenbahnwünschen des istrischen Landesauschusses gegenüber bekanntlich zum großen Teile ablehnend verhält, hat dieser folgende Beschlüsse gefasst: 1. Bei der genannten Zentralfstelle darauf zu bestehen, daß die Projekte für die gegenständlichen Linien, wie dies in anderen Kronländern geschieht, auf Kosten des Staates durch staatliche Organe ausgearbeitet werden. 2. Unter Mitwirkung sämtlicher Interessenten der Provinz, der istrischen Reichsratsabgeordneten, eventuell einer eigenen Abordnung alle geeigneten Schritte zu unternehmen, damit das Kronland im Wege des im Abgeordnetenhause zur Verhandlung gelangenden Lokalbahngesetzes nicht nur die Linie **Salvatore-Umag** zu deren Bau sich die Regierung bereit erklärt, sondern mindestens auch die in der Note vom 20. Dezember v. J. geforderten erhalte. — Die istrische Handels- und Gewerbekammer hat in einer an den Landesauschuss gerichteten Drangung die Unterstützung dieser Forderungen zugesagt.

**Belobung.** Dem Vinienschiffslieutenant Franz Laurin, Josef Zvanich sowie dem Schiffbauingenieur 1. Klasse Johann Madia wurde für ihre erprobte vom besten Erfolge begleitete Dienstleistung als Lehrer des Seeladenkurses die belobende Anerkennung im Namen des Allerhöchsten Dienstes ausgesprochen.

**Die Schulfrage.** Die hiesige k. k. Staatsvolkschule für Knaben ist derzeit ein Musterbeispiel dafür, wie eine Lehranstalt nicht beschaffen sein soll. Dieser Vorwurf trifft nicht die Leitung und die Lehrerschaft dieser Anstalt, die, wie man sofort sehen wird, außerordentlich zu bebauern sind: Die Ueberfüllung ist derart, daß in einer Klasse mehr als sechzig Schüler Unterricht genießen. Man kann sich leicht vorstellen, welche Atmosphäre nach ein bis zwei Stunden in einem derartig überfüllten Schulraum herrscht, daß unter solchen Verhältnissen an einen Unterrichtserfolg nicht gedacht werden kann, ist selbstverständlich. Ueber sechzig Schüler, von denen viele des Deutschen nicht vollkommen mächtig sind, auf die erwünschte Bildungsstufe emporzuheben, ist für eine Lehrkraft schlechterdings unmöglich. Diese Zustände verdanken wir der unerfreulichen Tatsache, daß für die Deutsche Mädchenvolkschule, die vor vier Jahren für Pola „verordnet“ war, ohne daß man ihr Platz und Raum zur Verfügung stellte, noch immer keine Unterkunft geschaffen ist. Infolge dieser Wertlosigkeit auf dem Gebiete des Schulwesens herrschen bei uns die konfliktuellen Zustände — wir haben jetzt weder für Knaben noch für Mädchen Platz und der Ueberdruck von Aufnahmebedürftigen, dem die räumlich beschränkten Marinechulen verschlossen bleiben, geht dem gewissen Erziehungsprinzip verloren. Die bisher angewendeten Mittel, die dieser Kalamität abhelfen sollten, waren nicht geeignet, Wandel zu schaffen. Die Errichtung einer Mädchenvolkschule in einer ärarischen Baracke in der Nähe der Marinekirche muß als gänzlich ungeeignet abgelehnt werden, denn dadurch würde die Anstalt proletarisieren und läme für die Majorität Aufnahmebedürftiger, die in der inneren Stadt wohnen, nicht in Betracht. Vielleicht wird sich dort eine Marinechule unterbringen lassen, die für Kinder der unwohnenden Arbeitererschaft in Betracht kommen könnte. Von diesem vor etwa drei Monaten aufgestellten Plane, der auf allgemeinen Widerstand stieß, verlaunt scheinbar jetzt nichts mehr, denn vor Schulbeginn hieß es, für die Mädchenchule sollen geeignete Räume gemietet werden. Diese wie man jetzt sieht, „nicht unwichtigen“ Vorbereitungen scheinen die nächsten Schritte ent-

bührt zu haben, denn nun hat man auch die vierte Mädchenschule (für die dritte war schon im vergangenen Jahre kein Platz) in die Staatsvolksschule für Knaben eingeschachtelt. Man wird nicht müde werden, diese Zustände an den Pranger zu stellen. Anderwärts würde man sich bedanken, wenn man ohne Anwendung von Reklame einen derartigen Zubrang zu Schulen verzeichnen könnte, in denen allen Rücksichten, die Staat und Vaterland verdienen, entsprochen wird; anderwärts würde man sich beeilen, diese erfreuliche Tatsache entsprechend zu verwerthen. Bei uns hat man es mit Kultur- und Gesinnungspflege nicht so eilig. Es wird davon nur soviel abgegeben als es der vorhandene Raum zuläßt. Alles übrige mag tun was es will.

**Israelitische Religionsübung.** Am 23., 24. September und am 1. und 2. Oktober wird der Delegierte der israelitischen Kultusgemeinde in Triest, Herr David Horn behufs Abhaltung von rituellen Religionsübungen in Vola weilen. Diese Religionsübungen werden am 23. und 24. September, sowie am 2. Oktober um 8 Uhr vormittags am 1. Oktober um 5 Uhr nachmittags beginnen.

**Gastspiel der Wiener Bühnenkünstler.** Heute Mittwoch den 20. d. wird vielfache Wünsche entsprechend, mit Frl. Hermine Herma als Gast, die mit so stürmischer Lustigkeit aufgenommene Posse „Er und seine Schwester“ wiederholt. Frl. Hermine Herma und Herr Hans Alpassy werden ihre neuen Gesangsleinlagen vortragen. Morgen Donnerstag den 21. d. geht die Gesangsposse „Heirat auf Probe“ mit Frl. Hermine Herma als Gast, erstmalig in Szene. Dieses lustige Werk bietet eine Fülle heiterer Situationen und gibt den Darstellern reichlich Gelegenheit, das Publikum aus beste zu unterhalten. Der Gesangskomiker Alpassy spielt wieder den Partner Frl. Hermas.

**Eindbruchdiebstähle.** Jerlo Vidos, Timoteus Santini und Georg Dikovic, alle drei Arbeiter aus Dalmatien und in einem Kellerraum hinter dem Hause 292 der Via Vissa wohnhaft, erstatteten die Anzeige, daß am 18. d. M. während ihrer Abwesenheit unbekannt Täter in ihren Schlafrum gewaltsam eingedrungen seien und von dort zwei silberne Taschenuhren, zwei kurze Metallketten, ein silbernes Anhängel mit der Inschrift „Sbogom“, ein Paar Schnürschuhe, im Gesamtwerte von 47 Kronen, und aus einem Koffer 6 Kronen Bargeld und ein Paket mit 15 Briefen, welche an Jerlo Vidos adressiert waren entwendeten. — Der Schwerehändler Marcellus Budin, Via Stoja 54, erstattete die Anzeige, daß am 18. d. M. abends ein unbekanntes Individuum durch das Dach in sein Haus eindringen wollte. Das Individuum hatte bereits einige Dachziegel beschädigt, als es durch einen gewissen Johann Gobbo, welcher dort passierte, verschreckt wurde und die Flucht ergriff. Das verdächtige Individuum war schwarz gekleidet und trug eine Kappe.

**Gewalttätigkeit.** Josef Buzzin, 18 Jahre alt, Via Billerstorff 245 und Mario Odometel, 17 Jahre alt, Via Sternel 248, wurden zur Anzeige gebracht, weil sie am 17. d. Mts nachdem sie aus dem Gastlokale des Labislans Köbby, in Via Vissa 21, gewiesen wurden, in das Lokale Steine geworfen haben, wobei der dort als Schankbursche angestellte Wilhelm Brückner, durch zwei Steine getroffen und verletzt wurde und die übrigen Gäste — ca. 15 Personen — der Gefahr ausgesetzt waren, auch getroffen zu werden.

**Vom Hunde gebissen.** Die in der Via Ercole 49 wohnhafte Katharina Ucceta erstattete die Anzeige, daß am 18. d. M. abends, als sie sich zur Familie des Viktor Koffi in die Via Ursia begab, in der Küche ein Hund auf sie gesprungen sei und in die rechte Brust gebissen habe. Der Hund soll einem gewissen Rudolf Bucca, Via Ursia 11, gehören und sehr bössartig sein.

**Werkzeuge enttragen.** Modestio Tebesco, 35 Jahre alt, Maurer aus Bari, wohnhaft in Novigno, erstattete die Anzeige, daß er vor 14 Tagen sein Maurerwerkzeug im Werte von 20 Kronen bei einem gewissen Nicodemo Beluffi, Androna del Fieno 4, in Aufbewahrung ließ. Nach einigen Tagen erschien beim genannten Beluffi der Hausbesitzer Dominik Malusa mit der Erklärung, daß das Maurerwerkzeug sein Eigentum ist und trug dasselbe fort. Als Tebesco zum Malusa um seine Werkzeuge ging, weigerte sich dieser dieselben anzufolgen.

**Erzähl.** Dominik Borri, 41 Jahre alt, Clivo S. Nocco 9, wurde am 18. d. M. verhaftet, weil er bei der Ankunft des Dampfers „Split“ an der Riva erzählte und dadurch ein unliebsames Aufsehen erregte.

**Sequestrierte Blache.** Dem in der Via Petrarca 10 wohnhaften Karl Turol,

wurde am 18. d. Mts. eine Blache im Werte von 10 Kronen sequestriert, welche der in Via Genide 8 wohnhafte Anton Nagel als sein Eigentum erkannte, und der angab, daß ihm dieselbe vor zirka einem Jahre gestohlen wurde. — Turol will die Blache von einem gewissen Stefan Nebula gekauft haben.

**Verloren wurde Montag abends auf dem Wege vom Monte Jero, Via de Pini und Via Muzio ein goldener Ring mit weißem Stein. Der redliche Finder wird gebeten, denselben in der Redaktion des Blattes abzugeben.**

**Gefunden wurde ein Regenschirm. Abgeholt beim k. k. Fundamt.**

### Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

**Politeama Stocutti.** Mit der Aufführung der Posse „Im weißen Rößl“ hatte die Gesellschaft der Wiener Bühnenkünstler abermals Gelegenheit, die gute Meinung, die man von ihr gewann, zu rechtfertigen. Alles Gute, das dem Ensemble bis jetzt nachgesagt ward, hat auch diesmalmal Geltungskraft erworben. Aus dem vortrefflichen Zusammenspiel, das nur wenige Unebenheiten aufwies, hob sich das Gestaltungsvermögen der Einzeldarsteller in befriedigender Plastik hervor. Die Namen Herma Beer, Sodek, Seblanb, Mary und Sturm verkörperten den Erfolg des Stückes, um, das sich auch die übrigen Mitwirkenden verdientvoll bemähten. Der Besuch ließ leider auch diesmal viel zu wünschen übrig. — Heute: „Er und seine Schwester.“

**Geselliger Lesezirkel.** Heute, Mittwoch den 20. d. Mts. zwanglose Zusammenkunft im rückwärtigen hergerichteten Saale des „Pisner Urquells“ (Hoffsaale). Zahlreiches Erscheinen erwünscht. Bühnenaustausch. Beginn 8 1/2 Uhr abends.

**Restaurant Werker.** Schluß des Regelpreisliebens findet Donnerstag statt. Anfang 5 Uhr nachmittags. Das pünktliche Erscheinen der Interessenten erwünscht.

**Kinematograph Leopold.** Via Sergia Nr. 77. Programm für heute: 1. Die Lampe des Pilatus. 2. Spieler aber kein Dieb, Drama. 3. Ein Scherz, komisch. Morgen: „Der letzte Stierkampf in Spanien (Madrid) mit 5 Stieren und 25 Pferden.“ Letzte Novität.

**Kinematograph Edison.** Via Sergia Nr. 34. Programm für heute: 1. Das Modell, modernes kinematographisches Sittendrama in 2 Akten von Waltersheim.

### Militärisches.

Aus dem Kaiseradmiralats-Tagesbefehl Nr. 262.

- Marineoberinspektion: Linienchiffleutnant Hermann Joppi.
- Garnisonsinspektion: Hauptmann Anton Demuth vom Landw.-Inf.-Reg. Nr. 5.
- Kerzliche Inspektion: Fregattenarzt Dr. Anton Smola.
- Uelante. 21 Tage St.-Bootsm. Heinrich Novotny für Jara und Oesterreich-Ungarn. 14 Tage Max-Kanzl. Ludwig Pollanz für Triest. 9 Tage Freglt. Artur Marini für Wien und Oesterreich-Ungarn. 8 Tage St.-Viktor Schmidt für Oesterreich-Ungarn.

**Die Krise im österreichischen Kriegsministerium.** So wenig mehr bezweifelt werden kann, daß der gegenwärtige Kriegsminister Freiherr v. Schönau nicht mehr in sein Amt zurückkehren wird, so sehr befreundet die Verzögerung die Lösung der Krise. Nach der „Wiener Deutschen Korrespondenz“ ist der Grund darin zu suchen, daß die Wahl eines Nachfolgers außerordentliche Schwierigkeiten macht. Angesichts der Möglichkeit, daß von einer der beiden gesetzgebenden Körperschaften Änderungen an den Wehrrreformvorlagen gewünscht werden, wodurch die Frage der Umarbeitung der Vorlagen aktuell wird und damit auch die stärkeren Gegnerschaften wieder aufleben, die in den höchsten militärischen Kreisen in dieser Hinsicht bestehen verhalten sich gerade jene Generale, die sachlich am besten wären, die Erbschaft Freiherrn v. Schönau zu übernehmen, durchaus ablehnend. Von den als Kandidaten genannten Generalen ist somit nur der FML. Moriz v. Auffenberg übriggeblieben, der in der Wehrrreformfrage keine bestimmten selbständigen Ansichten hat. Daß FML. v. Auffenberg Vertrauensmann des Thronfolgers ist, ist unrichtig und die Aussichten seiner Kandidatur beruhen lediglich darauf, daß man bisher eben keinen anderen Nachfolger Freiherrn v. Schönau gefunden hat.

### Vermischtes.

**Der Blatige Sonntag in Wien.** Zu den Vorkommnissen aus Anlaß der Ausschreitungen am Sonntag sind noch folgende Einzelheiten nachzutragen: Im Rathhaus wurden nicht weniger als 483 Fenster eingeschrieben zertrümmert. Die Rettungsgesellschaft hat insgesamt bei 90 Verletzten Hilfe geleistet, davon entfielen nicht einmal die Hälfte auf die Demonstranten. Durch Säbelhiebe wurden 38 Personen verletzt, darunter ein elfjähriger Knabe, durch Schüsse 4 Personen. Unter den Verletzten, denen die Rettungsgesellschaft Hilfe leistete, befinden sich auch fünf Frauen, doch handelt es sich in drei Fällen davon um Ohnmachtsanfälle.

Montag nachmittag ist in Ottakring neuerdings Militär ausgezogen, um die öffentlichen Gebäude zu bewachen, da man neuerliche Ausschreitungen befürchtete. Vormittag hielten sich ungewöhnlich viele Leute in den Straßen auf. Die Schule am Hofferplatz war von Neugierigen förmlich belagert. Dort sind 1500 Fensterstöße in Trümmer gegangen.

Die Stellung der Regierung ist in folgenden Äußerungen kundgegeben: Einen unmittelbaren Erfolg werden die gestrigen Kundgebungen nicht haben. Die Regierung hat ihr Programm in der Frage der Bekämpfung der Teuerung wiederholt bekanntgegeben und wird daran festhalten. Zunächst wird die Regierung eine abwartende Haltung einnehmen. Wenn es zu keiner Wiederholung der Kundgebungen kommt, wird es mit den getroffenen Vorsichtsmaßregeln der Polizei sein Bewenden haben. Bei Wiederholung der Ausschreitungen wird mit den strengsten Maßregeln, das ist mit der Verhängung des Belagerungszustandes vorgegangen werden.

Ueber das Todesopfer (nur ein Totter ist zu verzeichnen) lauten die Meldungen verschieden. Nach einer Meldung soll er von einem Fähnrich durch Säbelschläge getötet worden sein, nach einer anderen Mitteilung durch einen Bajonettstich. Der Polizeipräsident äußert sich in einem hiesigen Blatte, daß der Tote nicht, wie ursprünglich angenommen wurde, durch Stiche, sondern durch einen Gewehrschuß gefallen sei. Die Angehörigen des Toten behaupten, daß er sich nicht an den Kundgebungen beteiligen wollte, sondern lediglich zu einem Stellbüchlein gehen wollte, um mit einem Touristenverein einen Ausflug zu unternehmen, und daß er dabei in die Demonstrantenmenge gekommen sei.

Wien, 18. September. Scherz verleiht ist auch der Polizeirat Erdmehl. Während er zu Pferde die Aufstellung der Wache prüfte, wurde er durch ein Eisenstück am Kopfe blutig verletzt und erlitt eine Gehirnerschütterung.

**Unruhen.** Aus Saragozza wird gemeldet: Aus einer Versammlung kommende brachen in die Ruße aus: „Es lebe die Revolution!“ Sie eröffneten gegen die Polizei das Feuer, die erwiderte. Hierbei wurde eine Person getötet und fünf verwundet. — In Valencia ist ein allgemeiner Ausstand mit Unruhen im Gefolge ausgebrochen, die so bedenklich sind, daß die Stadt von Truppen besetzt werden mußte.

**Der Totenfinger als Postsendung.** Man meldet aus Petersburg: Der Vorstand des Departements für Deportationsangelegenheiten Volkshew hat eine ebenso grausige wie geheimnisvolle Postsendung bekommen. Er erhielt mittels Post eine kleine Schachtel, in der sich wohlverwahrt ein im untersten Gelenke abgetrennter blutiger Fingerring befand. Der Finger ist auffallend gut gepflegt und stammt von einer Dame n. n. Die Postsendung ist in Warschau aufgegeben und enthält keinerlei Begleitwort. Volkshew weiß sich die Ursache und den Zweck der geheimnisvollen Sendung in keiner Weise zu denken, hegt jedoch die Befürchtung, daß sie mit einem Verbrechen an einer ihm vielleicht nahestehenden Person im Zusammenhang stehen könnte. Die Polizei hat die Untersuchung dieses rätselhaften Falles eingeleitet.

### Drahtnachrichten.

#### Der Wechsel im Reichskriegsministerium.

Wien, 19. September. Das „Fremdenblatt“ meldet: Der als Nachfolger des Freiherrn von Schönau zum Reichskriegsminister beauftragte bisherige Korpskommandant in Sarajevo, G. d. J. Ritter von Kuffenberg, der gestern abends auf allerhöchste Berufung hier eintraf, wurde vormittags vom Kaiser in Schönbrunn in Audienz empfangen.

#### Todesfall.

Wien, 19. September. Der berühmte Verteidiger Dr. Max Neuda ist im 81. Lebensjahre nachs an Herzlähmung gestorben.

#### Stolypin †.

Wien, 18. September. Ministerpräsident Stolypin ist gegen 10 Uhr abends gestorben. Er lag bereits seit abends in Agonie.

Wien, 19. September. Die unmittelbare Todesursache Stolypins war Herzschwäche. Dr. Ananassjew erzählte, Stolypin habe den ganzen Tag Schmerzen gelitten und schwer geküht. Von 6 Uhr an sei der Kranke zeitweise in Bewusstlosigkeit verfallen. Um 9 Uhr sprach er die letzten Worte: „Legt mich auf die Seite!“ Eine halbe Stunde vor dem Tode verlor Stolypin die Bestimmung.

Petersburg, 19. September. Alle Zeitungen sind heute schwarz umrandert erschienen und bringen Bilder Stolypins sowie spaltenlange Artikel, worin dem Schmerze und der Entrüstung Ausdruck gegeben wird und die Verdienste des Verstorbenen gewürdigt werden. Die „Nowoje Wremja“ sagt, in der Geschichte Russlands beginnt jetzt ein neues Kapitel.

Wien, 19. September. Ein Blatt behauptet, daß Bogroff seinen Revolver vom Wiener Polizeichef erhalten habe. Dies sei auch in den Büchern der Geheimpolizei vermerkt. Die Juden verlassen in großer Zahl Wien.

Wien, 19. September. Unter den hiesigen Juden herrscht Panik. Ein heute nach erlassener Erlaß des Generalgouverneurs kündigt an, daß Unruhen nicht geduldet und im Reime werden erstickt werden. Das Tragen von Waffen sei verboten. Eine Tante Bogroffs und ihre beiden Töchter sowie die Dienerschaft wurden verhaftet. Ein Polizeichef ist des Dienstes entlassen.

Petersburg, 19. September. In Odesa wurde ein Onkel Bogroffs, ein bekannter Psychiater, nach vorgenommener Hausdurchsuchung in Haft genommen.

Petersburg, 19. September. „Kossija“ schreibt: Stolypin ist ermordet, jedoch nicht besiegt. Dieser Tag und diese Stunde werden in der russischen Geschichte verzeichnet werden. Ist das russische Volk auch reich an hervorragenden Geistern, so kann es doch nicht viele Söhne aufweisen, die eine solche Fülle ritterlichen Geistes besäßen, wie der Hingeschiedene.

Petersburg, 19. September. Der Wiener Staatsanwalt berichtete dem Justizminister mündlich über den Gang der Untersuchung gegen Bogroff. Bogroff erhielt von der Geheimpolizei ein Monatsgehalt von 185 Rubel und außerdem ein Honorar für besondere Aufträge.

#### Politisches Duell.

Budapest, 19. September. In den Couloirs des Abgeordnetenhauses kam es zwischen dem Chef des ungarischen Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus Dr. Samuel Rado und dem Abg. Sümegi zu einem heftigen Wortwechsel. Infolgedessen sandte Dr. Rado dem Abg. Sümegi seine Zeugen, die Abg. Paul Farkas und Joltan Farkas. Abg. Sümegi nominierte die Abgeordneten Grafen Michael Esterhazy und Johann Rakitovacs als seine Zeugen. Die Zeugen traten sofort zusammen. Es wurde ein Wistolenbullet mit einmaligem Kugelwechsel, 30 Schritte Distanz und fünf Schritte Advance vereinbart.

#### Die Teuerungsunruhen in Wien.

Wien, 19. September. Die heutige Nacht verlief in Ottakring und in den angrenzenden Bezirken zum Teile ruhig. Im Verlaufe des gestrigen Tages und der Nacht wurden insgesamt 150 Verhaftungen vorgenommen, darunter 120 in Ottakring. Aus einem Hause im XIV. Bezirke wurde mitternachts einem patrouillierenden Sicherheitswachmann ein Bierkrugel an den Kopf geschleudert. In der Schlingasse entstand mitternachts ein großer Straßengezegg. Ein einschreitender Sicherheitswachmann wurde attackiert und mußte von der Waffe Gebrauch machen. Er verletzte einem Gezeggenden einen Hieb auf Kopf und Wange. Der Verwundete wurde ins Spital gebracht.

## Eine Dame

welche auf eine geliebte  
Dauertage hat, ihr  
sich Sommerproben  
verzeihen sollte eine  
garte reizende Haut und  
weihen Reize erlangen  
und erhaltet sich  
wacht sich nur mit  
Stoekampferd-  
Lillemilchsaft  
(Marka Stoekampferd)  
von Bergmann & Co.  
Teltschan n. O.  
Das Bild zu sich er-  
baltlich in allen Apo-  
theken, Droguerien und  
Wasserkurenanstalten.

Wien, 19. September. Nach einem Bericht der Korrespondenz Wilhelm über die Vorfälle in Ostarrich am gestrigen Abend herrsche trotz aller Warnungen in den Straßen lebhafteste Bewegung und die Leute suchten sich in Gruppen zu sammeln, wurden jedoch von der Polizei stets zerstreut. Um halb acht Uhr abends durchzogen Gruppen johlend und lärmend die Straßen. Kavallerie und berittene Sicherheitswache zerstreuten die Demonstranten, die dabei mehrere Straßenschilder zerstörten. Auch wurden Straßenbahnwagen angegriffen und von dreien die Fenster durch Steinwürfe zertrümmert. Im ganzen wurden 185 Personen verhaftet.

Die Cholera.

Wien, 19. September. Das Sanitätsdepartement des Ministeriums des Innern teilt mit: Am 19. d. wurde ein Cholerafall, betreffend den aus Preßburg nach Prellenschützen in Niederösterreich zugewanderten wägenen Bäcker Jonas Nachobil bakteriologisch festgestellt. Nachobil war am 15. September zu Fuß nach der genannten Gemeinde im Bezirke Bruck an der Leitha gekommen und wurde am 16. d. M. auf freiem Felde tot aufgefunden. Die erforderlichen Schutzmaßnahmen wurden getroffen.

Konstantinopel, 19. September. Gestern und heute sind hier 15 Choleraerkrankungen und 41 Todesfälle vorgekommen. Unter den Truppen waren 11 Todesfälle und 8 Erkrankungen an Cholera zu verzeichnen.

Unterseeboote für Peru.

Washington, 19. September. Nach einer Mitteilung des Staatsdepartements hat Peru sieben Unterseeboote auf amerikanischen Schiffswerften bestellt.

Der Zar.

Sankt Petersburg, 19. September. Kaiser Nikolaus traf um 3 Uhr nachmittags hier ein. Nach dem Besuche der beiden Kathedralen empfing er die Adelsschleier und die Mitglieder des Adels und des Hofes. Sodann begab er sich unter dem Jubel der Bevölkerung an Bord des Schiffes und fuhr um 6 Uhr 30 nach Kiew zurück.

Die Kretafrage.

Konstantinopel, 19. September. Die dem König der Hellenen und dem britischen Exekutivkomitee notifizierten Beschlüsse der Schutzmächte Kretas wurden bisher der Presse schriftlich nicht mitgeteilt, was in den offiziellen Kreisen peinlich berührt. Inzwischen richtete die Pforte an die Kretamächte eine Zirkularnote, worin sie unter eingehender Begründung auf die Notwendigkeit einer raschen endgültigen Erledigung der kretischen Frage hinweist.

Die Kämpfe in Marokko.

Paris, 19. September. Die Agence Havas meldet aus Tanger: Die Spanier sollen die Rifleute in einem Kampfe vom 11. auf den 12. d. Mts. unter beträchtlichen Verlusten zurückgeschlagen haben.

Streikruhen.

Valencia, 18. September. Die städtischen Arbeiter haben sich dem Streike angeschlossen. Die strategischen Punkte der Stadt wurden von Artillerie besetzt. Die Gendarmerie wurde mit Steinen beworfen. Sie zog vom Leber und nahm 21 Verhaftungen vor.

Valencia, 18. September. Eine Gruppe Streikender hielt vormittags alle Tramwaywagen und andere Wagen an. Um 3 Uhr nachmittags waren die Ausständigen Herren der Stadt. Jeder Verkehr war unterbunden und jegliche Arbeit ruhte. Um 4 Uhr nachmittags kam es zwischen Gendarmen und dem Pöbel zu einem Zusammenstoß, wobei die Gendarmerie mit blauer Waffe vorging. Um 5 Uhr besetzten die Truppen die Straßen. Alle Türen sind geschlossen.

Telegraphischer Wetterbericht

des Hydrographischen Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 19. September 1911.

Allgemeine Übersicht: Das Hochdruckgebiet im W ist gefallen; das Minimum hat sich gegen NE zurückgezogen. Sonst ist die Druckverteilung dieselbe, wie am Vortage. In der Monarchie meist trüb bei schwachen variablen Winden. In der Adria halb heiter schwache bis mäßige NWliche Winde, mäßiger. Die See ist im N fast ruhig, im S bewegt. Voraussichtlicher Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Wechselnd wolkig, Borin, fehl. Barometerstand 7 Uhr morgens 764.8 2 " " 765.8 7 " " 766.8 9 " " 767.8 11 " " 768.8 1 " " 769.8 3 " " 770.8 5 " " 771.8 7 " " 772.8 9 " " 773.8 11 " " 774.8 1 " " 775.8 3 " " 776.8 5 " " 777.8 7 " " 778.8 9 " " 779.8 11 " " 780.8 1 " " 781.8 3 " " 782.8 5 " " 783.8 7 " " 784.8 9 " " 785.8 11 " " 786.8 1 " " 787.8 3 " " 788.8 5 " " 789.8 7 " " 790.8 9 " " 791.8 11 " " 792.8 1 " " 793.8 3 " " 794.8 5 " " 795.8 7 " " 796.8 9 " " 797.8 11 " " 798.8 1 " " 799.8 3 " " 800.8 5 " " 801.8 7 " " 802.8 9 " " 803.8 11 " " 804.8 1 " " 805.8 3 " " 806.8 5 " " 807.8 7 " " 808.8 9 " " 809.8 11 " " 810.8 1 " " 811.8 3 " " 812.8 5 " " 813.8 7 " " 814.8 9 " " 815.8 11 " " 816.8 1 " " 817.8 3 " " 818.8 5 " " 819.8 7 " " 820.8 9 " " 821.8 11 " " 822.8 1 " " 823.8 3 " " 824.8 5 " " 825.8 7 " " 826.8 9 " " 827.8 11 " " 828.8 1 " " 829.8 3 " " 830.8 5 " " 831.8 7 " " 832.8 9 " " 833.8 11 " " 834.8 1 " " 835.8 3 " " 836.8 5 " " 837.8 7 " " 838.8 9 " " 839.8 11 " " 840.8 1 " " 841.8 3 " " 842.8 5 " " 843.8 7 " " 844.8 9 " " 845.8 11 " " 846.8 1 " " 847.8 3 " " 848.8 5 " " 849.8 7 " " 850.8 9 " " 851.8 11 " " 852.8 1 " " 853.8 3 " " 854.8 5 " " 855.8 7 " " 856.8 9 " " 857.8 11 " " 858.8 1 " " 859.8 3 " " 860.8 5 " " 861.8 7 " " 862.8 9 " " 863.8 11 " " 864.8 1 " " 865.8 3 " " 866.8 5 " " 867.8 7 " " 868.8 9 " " 869.8 11 " " 870.8 1 " " 871.8 3 " " 872.8 5 " " 873.8 7 " " 874.8 9 " " 875.8 11 " " 876.8 1 " " 877.8 3 " " 878.8 5 " " 879.8 7 " " 880.8 9 " " 881.8 11 " " 882.8 1 " " 883.8 3 " " 884.8 5 " " 885.8 7 " " 886.8 9 " " 887.8 11 " " 888.8 1 " " 889.8 3 " " 890.8 5 " " 891.8 7 " " 892.8 9 " " 893.8 11 " " 894.8 1 " " 895.8 3 " " 896.8 5 " " 897.8 7 " " 898.8 9 " " 899.8 11 " " 900.8 1 " " 901.8 3 " " 902.8 5 " " 903.8 7 " " 904.8 9 " " 905.8 11 " " 906.8 1 " " 907.8 3 " " 908.8 5 " " 909.8 7 " " 910.8 9 " " 911.8 11 " " 912.8 1 " " 913.8 3 " " 914.8 5 " " 915.8 7 " " 916.8 9 " " 917.8 11 " " 918.8 1 " " 919.8 3 " " 920.8 5 " " 921.8 7 " " 922.8 9 " " 923.8 11 " " 924.8 1 " " 925.8 3 " " 926.8 5 " " 927.8 7 " " 928.8 9 " " 929.8 11 " " 930.8 1 " " 931.8 3 " " 932.8 5 " " 933.8 7 " " 934.8 9 " " 935.8 11 " " 936.8 1 " " 937.8 3 " " 938.8 5 " " 939.8 7 " " 940.8 9 " " 941.8 11 " " 942.8 1 " " 943.8 3 " " 944.8 5 " " 945.8 7 " " 946.8 9 " " 947.8 11 " " 948.8 1 " " 949.8 3 " " 950.8 5 " " 951.8 7 " " 952.8 9 " " 953.8 11 " " 954.8 1 " " 955.8 3 " " 956.8 5 " " 957.8 7 " " 958.8 9 " " 959.8 11 " " 960.8 1 " " 961.8 3 " " 962.8 5 " " 963.8 7 " " 964.8 9 " " 965.8 11 " " 966.8 1 " " 967.8 3 " " 968.8 5 " " 969.8 7 " " 970.8 9 " " 971.8 11 " " 972.8 1 " " 973.8 3 " " 974.8 5 " " 975.8 7 " " 976.8 9 " " 977.8 11 " " 978.8 1 " " 979.8 3 " " 980.8 5 " " 981.8 7 " " 982.8 9 " " 983.8 11 " " 984.8 1 " " 985.8 3 " " 986.8 5 " " 987.8 7 " " 988.8 9 " " 989.8 11 " " 990.8 1 " " 991.8 3 " " 992.8 5 " " 993.8 7 " " 994.8 9 " " 995.8 11 " " 996.8 1 " " 997.8 3 " " 998.8 5 " " 999.8 7 " " 1000.8 9

Die Dame im Pelz

Kriminalroman von G. B. Appleton

Nachdruck verboten.

Sie faßte sich wieder an der Stirn, als ob sie tief nachzudenken sich bemühte, und schüttelte von neuem den Kopf. Das muß ich vergessen haben, sagte sie dann.

Können Sie sich nicht entsinnen, zu welchem Besuch Sie hiehergekommen sind?

Ich kann mich gar nicht erinnern. Aber gewiß, fuhr ich fort, wissen Sie doch, wo sie herkamen. Sind Sie mit dem Zug gekommen?

Ich weiß wahrhaftig nicht, antwortete sie in sichtlich Verlegenheit.

Es befiel mich allmählich ein gewisses Gefühl der Beunruhigung.

Die Zeitungen hatten kürzlich über einige außergewöhnliche Fälle von Gedächtnisverlust berichtet, und ich war neugierig, ob ich einen solchen Fall vor mir hatte, und wie dann die Sache auslaufen würde.

Ich überlegte einen Moment, ehe ich die letzte ausschlaggebende Frage an sie richtete; dann sagte ich endlich:

Nun, es erscheint ja sehr sonderbar, aber vielleicht kann ich Ihrem Gedächtnis etwas nachhelfen. Wenn Sie keinen besonderen Grund zur Verheimlichung haben, so können Sie mir vielleicht Ihren Namen angeben?

Keinen Namen? wiederholte sie und faßte sich wieder an der Stirn und zeigte einen schmerzlichen Zug.

Sie machte diesmal verzweifelte Anstrengungen, aber es war alles umsonst. Dann nach einer Weile antwortete sie endlich, ganz traurig und niedergeschlagen und erzwungen lächelnd:

Der Himmel steh' mir bei, aber ich habe ihn ganz vergessen.

Davor hatte ich Bange gehabt; nun wurde die Sache ernst.

Was, begann ich zu bedenken, sollte ich mit diesem reizenden Geschöpf anfangen, das auf so eigentümliche und geheimnisvolle Weise in unser Heim gekommen war? Wer und was war sie?

Ihrem Neuhören nach mußte sie entschieden eine Spanierin sein — sie hatte den Typus, den man häufig im südlichen Kalifornien und Texas begegnet, und sprach mit ausgesprochen amerikanischem Akzent.

Auch ihre Kleidung und ihre Manieren, selbst die Sitte, auf der Straße wertvolle Diamanten zu tragen, sprachen deutlich für ihre transatlantische Herkunft.

Auf alle Fälle stand soviel fest, daß sie keine Engländerin war.

Nach dieser Überlegung wandte ich mich ihr wieder zu und und fragte sie:

Können Sie sich bestimmen, ob Sie in London irgend welche Freunde haben?

London? sprach sie nach. Von London hab' ich gehört; und dabei verklärte sich ihr Gesicht.

Schön, versetzte ich, und ein glücklicher Gedanke stieg in mir auf.

Vielleicht, sagte ich zu Helen, hat sie eine Rückfahrkarte in der Tasche, womöglich auch eine Richmonder Adresse — in diesem Falle kann ich einen Wagen bestellen und sie an ihren Bestimmungsort fahren lassen. Dann wird ihr zweifelsohne mit einem Male alles wieder einfallen.

Ei, natürlich, erwiderte hierauf Helen, sichtlich erleichtert, und wandte sich lächelnd an unseren Besuch.

Haben Sie eine Börse? fragte sie.

Die Fremde lächelte gleichfalls.

Gewiß muß ich eine Börse bei mir haben, antwortete sie und griff mechanisch in eine Seitentasche, aus der sie den in Frage stehenden Gegenstand hervorzog und mir bereitwilligst hinreichte.

Er bestand aus Schlangengeld, und zu meiner Freude entdeckte ich etwas darauf, was ich zuerst für ein Edelsteinmonogramm ansah, aber bald als ein einfaches M erkannte, was ich mir merkte.

Wenn Sie gestatten, sagte ich, werde ich das Portemonnaie mal aufmachen.

Sie nickte hastig, und im nächsten Moment fand ich darin, außer Gold-, Silber- und Papiergeld, die unverkennbare Hälfte eines Retourbillets erster Klasse vom Bahnhofe Waterloo.

Genau, wie ich mir gedacht, sagte ich. Sie ist von London gekommen, — hier steht das Datum — um in Richmond jemanden zu besuchen. Höchstwahrscheinlich ist auch die Adresse hier drin.

Aha! rief ich und senkte erleichtert auf, hier steht sie zweifellos drauf.

(Fortsetzung folgt.)

Hypotheken- und Amtsinjektion: Wallermann, Foro.

VIII. Internationales L.-T.-Turnier in Pola. Spielordnung für den 20. September 1911.

Table with columns: Stunde, I, II, III, IV, Werker. Rows list chess matches for various times from 9 to 12 and 1 to 5 1/2.

Advertisement for Herma, featuring a cross symbol and text about a woman's death and the product's benefits.

Advertisement for Jos. Krmpotic, a painter and rubber stamp maker, with contact information in Pola.

### Die Tochter des Verbannten.

Roman nach einem amerikanischen Motiv von Frau Adele Böttcher.

63 Nachdruck verboten.

„Armes Kind! Wie kannst du so kurzschichtig sein?“

„Weiso?“

„Was wären die Folgen meiner Einwilligung?“

Erstens könnten wir nicht völlig als Fremde auseinandergehen, wie wir beide es doch wünschen, und ich müßte dich außerdem mit Geldmitteln versorgen, was mir, wie du weißt, momentan schwer fielen.

Zweitens wären wir gezwungen, mit den Lungos abzurechnen — apropos, bereite dich auf eine baldige Begegnung mit ihnen vor!

Drittens würde dein Orlando bald bemerken, daß uns außer seinen Banknoten keine Geldmittel zur Verfügung stehen — wenigstens vorläufig nicht, bis ich einen gewissen Wertgegenstand zu Geld gemacht habe, worüber Wochen, ja Monate vergehen können. Während dieser Zeit wird das hochgeborene Parlamentarismagister Herr Marchese Silvio Campanelli keine Mühe scheuen, um zu beweisen, daß sein Verdacht doch nicht so ganz ungerechtfertigt war. Natürliche Folge: ein Haftbefehl, nach welchem ich an Italien ausgeliefert würde und du als mutmaßliche Gehlerin gleich mir ins Gefängnis kämst. Ist diese Aussicht verlockend?“

In immer steigender Erregung hat Sonja zugehört.

Großer Gott, soll der Fluch der Vergangenheit stets auf ihrem jungen Haupte lasten?

Soll nie ein Sonnenstrahl wahren Glücks ihr Leben bestrahlen?

„Was willst du denn tun, um all das zu verhindern?“ fragt sie in bebender Angst.

„Meine Einwilligung zu eurer Verbindung nicht erteilen!“

Aus weit aufgerissenen Augen starrt sie den Alten an, der mit seiner gewohnten philosophischen Ruhe dasitzt und sich behaglich die Hände reibt — wie stets, wenn sein erfinderisches Hirn einen besonderen „Trick“ ausgebrütet.

„Und was soll daraus werden, wenn du deine Einwilligung — verweigert?“ fragt Sonja.

Leise lacht er vor sich hin.

„Das erfährst du morgen, bevor ich abreise. Heute nur soviel zu deiner Beruhigung: ich wünsche die Verbindung, wenn auch hauptsächlich, um Se. Hochgeborenen, das Parlamentarismagister Marchese Silvio Campanelli ein wenig zu ärgern.“

Punkt neun Uhr am nächsten Morgen fragt Orlando im Sprechzimmer des Grand Hotel nach dem „Fürsten Orloff“.

Der Kellner, der dem Herrn Fürsten seine Visitenkarte überbrachte, kehrt nach wenigen Minuten bereits wieder zurück — an seinem Arm den blinden Greis führend.

„Das elegante Sprechzimmer ist zu so früher Morgenstunde völlig menschenleer.“

(Fortsetzung folgt.)

Für die Herbstsaison traßen ein:  
**Favorit-Modenalbum 85 Heller,**  
**Revue parisienne Nr. 2, Elite-**  
**Album Nr. 2, Butterick-Moden-**  
**album Nr. 1.50, Saison pari-**  
**sienne Nr. 1.50**  
Vorrätig bei  
**G. Schmidt, Buchh., Fom 12.**

### Kleiner Anzeiger.

Zu verkaufen fünf neue komplette einbettige Bim- mer, ein Waschkasten und ein Klavier. Hotel Belvedere. 1849

Weinfässer, Inhalt 3-5 Hektoliter, je 100 Stück, sind billig zu verkaufen. Anfrage H. H. Cyner in Via Dignano 31. 1836

Möbliertes Zimmer mit zwei Betten, eventuell mit Koff., zu vermieten. Admiral- straße 15, 1. Stod. 1838

Schön möbliertes Zimmer, Gassenfront, ist zu ver- mieten. Via Vejenghi 6, 3. Stod. 2

Ein möbliertes Zimmer in der Nähe der Marine- kafeme ab heute zu ver- mieten. Via Metastasio 8. 1812

Foxtervier weiß mit schwarzem Fleck am linken Auge, hört auf Namen „Trix“ ist verkauft. Rück- stellung gegen Belohnung Via Campomario 14. 1837

Deutsche perlehte Damen Schneiderin in allen Arbei- ten versiert, emblecht sich Via Dignano 20. 1859

Zu vermieten Wohnung mit 2 Zimmern, Kabinett, Küche und Zerrasse mit allem Zubehör; Ansicht auf Meer; neues Haus. Via Arfia 6. 1858

Zimmer, möbliert, Via Sergia 36, 2. Stod. zu vermieten. 1857

Köchin für Alles wird gesucht. S. Policarpo 133, 1. Stod links, Tür 3. 1853

Selbständige Köchin sucht Stelle in Privathaus. Adresse in der Administration. 1855

Gelucht wird 1 großes und 1 kleines möbliertes Zimmer für 2 Personen. Anträge an die Administration. 1861

Mädchen für Alles wird gesucht. Via Nazio 32, 1. Stod. 1864

Ältere Schulbücher für die V. und VI. Klasse der Mädchenschule zu verkaufen und solche für die VII. Mädchenschule und I. Realklasse zu kaufen gesucht. Anfragen Via Vejenghi 11. 1863

Großes Zimmer, unmobliert, mit Garten sofort zu vermieten. Anzusagen Villa „Carla“ Veruba. 333

Komplette Zimmereinrichtung, Anzuggegen Via Sperna 10. 365

Bedienerin für Nachmittag, dreimal wöchentlich, wird gesucht. Adresse in der Administra- tion. 1742

Wiener Hausbesorger mit Jahreszeugnis sucht Posten in besserem Haus. H. Tinal, Castropola 34. 1850

Zu vermieten Wohnung mit Garten, 6 Zimmern, Bad, Dienstbotenzimmer, Küche, Boden und Keller, Wasser und Was. Piazza Serlio 3, 1. St. Die Wohnung kann an Wochentagen von 11-12 vorm. und 4-6 nachm. besichtigt werden. 341

Wer rald und diskret Darlehen beuzichtigt, Polacr Tagblatt. 281

Villa zu vermieten. Auskunft in der Administration. 322

Für absolvierte Marine-Einjährige: Elektroinge- niere oder Elektrotechniker, sie im Projektieren und Akquisition, der italienischen Sprache mächtig, von erstklassiger Elektricitätsfirma gesucht. Offerte an die Administra- tion sub „G. 1000“. 361

Zwei unmoblierte Balkonzimmer sind zu vermieten. Anzusagen in der Administration. 1866

Realkulbücher für die 1. und 4. Klasse werden gesucht. Via Medolino 60, 2. Stod. 1868

Bücher, Zeitschriften und „Weltall und Menschheit“, Bilder, Musikisch mit Spiegel zu verkaufen. S. Policarpo 203, 2. Stod, Tür 7. 1847

Ein lustiges felches Mädchen wünscht Stelle als Stubenmädchen oder Reineerin. Besize unter „Stellnecht“, Hauptpost. 1870

Belleres Stubenmädchen, das nähen kann, wünscht Stelle in gutem Hause. Anträge erbeten unter „Stubenmädchen“, Hauptpost- lagerad. 1869

Belleres Stubenmädchen mit Sprachkenntnissen sucht Stelle hier oder auswärts. Adresse bitten unter „Ehrlich 1848“, Hauptpost- stante. 1872

Erteile Schulnachhilfe auch in Französisch. Anträge unter H. S. an die Admini- stration. 1871

Behördlich autorisierte französische Privatsprachen- schule Dr. Joseph Binchet, aus Lyon, erteilt am 15. Oktober d. J. französischen Sprachunterricht in Gramatik, Konversation und Lesig-Verstob. Anmeldungen werden in der Admini- stration des Blattes entgegen genommen

Butterick's Moden-Album, Herbst und Winter 1911-12. R. 1.80.  
Vorrätig in der  
Schrinner'schen Buchhandlung (C. Mahler).

## Kinematograph „Minerva“ Port'Aurea.

Die Herren Ingenieure, Techniker, Mechaniker und verwandten Berufsangehörigen sowie das gesamte Publikum werden hiemit höflichst eingeladen den Rundgang durch die Fabriks- etablissemments der

# Kanonenfabrik Krupp

welcher in obgenanntem Kinematographen heute zur Darstellung gelangt, zu besichtigen. Man sieht u. a. die Erzeugung von Feld-, Gebirgs-, Festungs- und Schiffsgeschützen. Der großartige Film ist über 400 Meter lang und wird gewiß das Interesse des Publikums finden.

## Luxus-Bäckerei

# ALOIS PANGOS

vis-à-vis k. u. k. Marinespital

### Übernimmt Bestellungen jedwelcher Art.

### Empfiehl sich besonders für die Zustellung des Brotes ins Haus.

➔ Frisches Brot dreimal täglich. ➔

360

## Banca Provinciale Istriana

— Pola, Via Sergia 67 —

### BANK- UND WECHSELSTUBE

Spesenfrei Einlösung von Kupons und verlorster Werte  
Besorgung von Heiratskautionen  
und spesenfreie Durchführung der Vinkollierung. An- und Verkauf von Wertpapieren und Losen  
Spareinlagen auf Bachel 4% verzinst. Die Rentensteuer werden derzeit mit 4% trägt die Anstalt

Versicherung gegen Verlosungsverlust. Promessen zu allen Ziehungen.

## Politeama Ciscutti, Pola

### Kaispiel Wiener Bühnenkünstler

Direktion: Dr. RUDOLF BEER

Heute Mittwoch 20. September  
Beginn pünktlich 8.30  
Gastspiel des Fräulein  
**HERMINE HERMA**  
Auf vielseitiges Verlangen  
**Er und seine Schwester**  
Operettenposse in 4 Bildern von Buchbinder.

Donnerstag 21. September:  
Gastspiel Fräulein Hermine Herma  
**Heirat auf Probe**  
Posse mit Gesang in 3 Akten von Buchbinder.  
Gesangseinlagen Hermine Herma und Hans Alpassy.

## Radeiner Heilquelle!

Die Radeiner Heilquelle ist die reich- haltigste Notran-Lithion-Quelle und un- übertroffen als Heilmittel gegen Blasen-, Nieren-, Gicht- und Magenleiden und ein Spezifikum gegen Stein und Gries und ist vereint mit diesen besonderen Eigenschaften ein

353

## Cafelwasser ersten Ranges.

Zu Beziehen in allen größeren Spezereigeschäften und Drogerien. Hauptdepot Pola Via Kandler Nr. 26, wohin alle Bestellungen zu richten sind.

Kaufen Sie keine Uhren und Goldwaren ohne vorher meine Schaufenster besichtigt zu haben. Welche reichlich flammend billig! Größtes Lager in Uhren, Juwelen u. Gold- waren. Beste Garantie. **Karl Jorgo, Via Sergia 1. 1.** gerichtlich beeideter Sachverständiger u. t. handelsgerichtlich pro- totollierte Firma.

Größtes Lager und solide Waren!!